Serets - Lucian box Stocks (Goridate and Community - Serets)

Amtlicher Anzeiger der Staats-, Gerichts- und Communal-Behörden. Zugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreisausschusses des Obertannuskreises.

Nr. 35.

Bad Homburg v. d. H., Donnerstag, den 30. März

1916

Bab Somburg v. b . 5., ben 27. Darg 1916.

Un die Magistrate ber Städte und die Berren Burgermeister ber Landgemeinden des Kreises.

Bufolge Anordnung des Bundesrats findet am 15. April 1916 eine Biehzwischenzählung statt. Die Zählung er-

stredt sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine.

Um die ordnungsmäßige und rechtzeitige Durchführung der Zählung zu gemährleiften, ersuche ich bereits jeht die erforderlichen Zählbezirte zu bilden und die als Zähler amtierenden Personen zu bezeichnen. Nähere Anweisung wegen der Ausführung der Biehzwischenzählung wird bemnächst ergeben.

Der Röniglice Lanbrat. 3. B.: Sepepfandt.

Berordnung.

Betr.: Ausübung der Jagd im Befehlsbereich der Festung. Auf Grund des § 9b des Gesetes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetes vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesehes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, ordne ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

Meine Berordnungen vom 29. Oftober 1915 M. P. 22 282/6852 und vom 8. Februar 1916 M. P. 25 085/8578 werden aufgehoben.

Alle Ausländer, mit Ausnahme unverdächtiger Angehöriger der verbünderen Staaten, sind von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen. Ausnahmen unterliegen meiner besonderen Genehmigung.

Auger einem Jagbichein (Jagdwaffenpag) muß jeber die Jagd Ausübende ftets einen von der zuständigen Behörde ausgestellten Waffenpaß mit sich führen.

Bei der Ausübung der Jagd müssen sich Schützen und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Metern von allen Rhein- und Mainbrüden entfernt halten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 2 bis 4 werden nach § 96 des Gesehes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesehes vom 11. Des zember 1915 bestraft.

Maing, ben 20. Marg 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz. gez.: von Büding. General der Artillerie.

#### Befanntmachung.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein sinden zur Förderung und Sicherstellung der Boltsernährung durch Unterweisung der Bevölkerung im Obst- und Gemüsedau und in Obst- und Gemüseverwertung die nachstehenden Lehrgänge tostenfrei statt, in denen außer Borträgen über Obst- und Gemüsedau und Bekämpsung wichtiger Schädlinge des Obstes und der Gemüse auch solche über die Bedeutung des Obstes und der Gemüse als Nahrungsmittel, sowie über ihre Zubereitung in der Küche gehalten werden.

Außerbem werben auch prafrische Anleitungen im Rochen bes Obstes und ber Gemuse erteilt.

An diesen Lehrgängen tonnen Manner und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Bereinen ist anzuraten, Beretreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weits gehendste Berbreitung finden.

1. Kriegslehrgang über Gemufebau am 20.—23. März 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 3.—6. April

1916.

2. Kriegslehrgang über die Berwertung der Frühgemuse im Haushalte vom 15.—17. Mai 1916. 3m Bedarssfalle Wiederholung vom 22.—24. Mai 1916.

3. Kriegslehrgang über die Berwertung des Frühobstes und der Gemüse im Haushalte vom 19.—21. Juni
1916. Im Bedarfssalle Wiederholung vom 26.—28.
Juni 1916.

4. Kriegslehrgang über die herstellung der Obst- und Beerenweine, sowie der altoholfreien Weine und Obstläfte im haushalte vom 13.—15. Juli 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 20.—22. Juli 1916.

5. Kriegslehrgang über Winter-Gemüsebau vom 9. bis 11. Oftober 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom

16 .- 18. Oftober 1916.

6. Kriegslehrgang über Obstbau für Gartenbesiger vom 13.—18. November 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 27. November bis 2. Dezember 1916.

Im Anschluß an die Lehrgänge werden 2 Austellungen von Frischobst und sgemuse sowie von Obst- und Gemuse-Dauerwaren veranstaltet.

Rabere Mustunft erteilt Die Direttion.

Bad Somburg v. d. S., ben 13 . Marg 1916.

Auf die in der nächsten Rummer des Regierungsamtsblattes veröffentlichte Bekanntmachung des herrn handelsministers vom 28. Februar 1916 — J. Nr. III 959, betreffend Acetylenschweißapparate der Firma Karl Dietlein, Maschinensabrik in Magdeburg-Neustadt mache ich hierdurch aufmerksam.

Die Apparate muffen mit einem Fabrifschilde versehen sein, das, die auf die Typennummer "A 27" an Stelle von "I 40", die in meinem Erlaße vom 1. November 1914 für die Inpennummer I 40" angeführten Angaben enthält

die Inpennummer "I 40" angeführten Angaben enthält. Die Inpennummer "I 40" ist seinerzeit drei Apparatgrößen mit 2, 3 und 4 Kilogramm Karbidfüllung zuertannt worden; außerdem ist die Inpennummer "A 19" nach § 14 a. a. O. fünf weiteren Apparatgrößen erteilt worden, von denen die beiden kleinsten ebenfalls 2 und 4 Kilogramm Karbidfüllung, aber andere Abmessungen und Stundenleistungen besigen als die entsprechenden unter Inpennummer "I 40" zugelassenen Größen. Den setzteren, nunmehr auch nach § 14 der Acetylenverordnung zugelassenen Größen ist daher zur Unterscheidung von den unter Inpennummer "A 19" bereits zugelassenen Apparatgrößen eine andere Inpennummer ("A 27") erteilt worden.

Die mit den Apparaten mit Inpennummer "A 27" fest zu verbindende Wasservorlage muß gleichfalls mit dem Prüsungszeugnis Rr. 14 des Deutschen Acetylenvereins versehen sein. Auch die sonstigen den Apparaten der Firma in dem genannten Erlasse auferlegten Bedingun-

3. B .: D. Bernus.

#### Befanntmadung betreffend Kantrollverjammlungen.

Bur Teilnahme an den Frühjahrstontrollverfammlun. gen 1916 werden hiermit berufen;

1. Alle nicht eingestellten Unteroffiziere und Dann-Schaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II und des

ausgebildeten Landfturms II.

2. Alle nicht eingestellten Erfat-Referviften, alle nicht eingestellten ausgehobenen, unausgebildeten Landfturmpflichtigen I. und II. Aufgebots - einschließlich Jahrgang 1897 - und alle noch nicht eingestellten, sowie gur Dispo-Ation der Erfag-Behörden wegen Dienftunbrauchbarfeit wieber entlaffenen Refruten.

3. Alle nicht eingestellten bei ber D. U. Mufterung ufw.

Musgehobenen (früher dauernd untauglich).

4. Alle gur Erholung wegen Krantheit oder aus an beren Grunden auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit fie marschfähig find, daß fie den

Kontrollplag erreichen fonnen.

Unter Biffer 1-3 find ohne Weiteres auch alle Diejenis gen Leute gu verfteben, die für fich felbft ober für Beeresarbeit reflamiert und zeitig vom Beeresbienft gurudgeftellt find, ebenso bie bei einer Mufterung wegen zeitiger Untauglichfeit auf bestimmte Beit bezw. bis zur nächsten Mufterung Burudgeftellten.

Dagegen haben die bei ber D. U. Musterung im Ottober porigen Jahres und fpater burch bie Erfat-Rommiffion als dauernd untauglich Ausgemufterte nicht zu erscheinen.

Die bei ben Farbwerten Sochft, Chemifche Fabrit Gries. heim und Motorenfabrit Oberurfel beschäftigten Leute haben nur an den in den genannten Fabriten ftattfindenben besonderen Kontrollversammlungen teilzunehmen.

Die Kontrollpflichtigen bes Kreifes Obertaunus haben gu ericheinen wie folgt:

In Bab Somburg.

3m Exergierhaus ber Infanterie-Raferne (Gingang von ber Landgrafenftrage).

1. Berfammlung am 4. April 1916, vormittags 9.30 Uhr:

Für alle nicht eingestellten Unteroffiziers und Mannschaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II, des ausgebildeten Landfturms II, der Erfag-Rejerve und alle gur Erholung wegen Kranfheit ober aus anderen Grunden auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannfhaften aus folgenden Orten:

Bad Somburg-Rirdorf, Dillingen, Dornholzhaufen, Friedrichsdorf, Gongenheim, Roppern, Oberftedten und Seulberg.

Bon Rirborf nehmen außerdem alle ausgehobenen, un. ausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots einschließlich Jahrgang 1897 — und alle noch nicht eingeftellten Refruten teil.

2. Berfammlung am 4. April 1916, pormittags 11 Uhr. für alle ausgehobenen, unausgebildeten Landfturmpflich. tigen 1. und 2. Aufgebots - einschließlich Jahrgang 1897 alle noch nicht eingestellten Refruten aus Bad Somburg (ohne Rirdorf).

3. Berfammlung am 4. April 1916, nachmittags 2 Uhr für alle ausgehobenen, unausgebildeten Landiturmpflich rigen 1. und 2. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 alle noch nicht eingestellten Refruten, alle bei ber D. U. Mufterung Musgehobenen aus folgenden Orten:

Dillingen, Dornholzhaufen, Friedrichsdorf, Congenheim, Röppern, Dberftebten, Seulberg.

Ferner aus Bad Somburg und Kirdorf alle oben unter Biffer 3 Genannten (früher D. U.)

unter Biffer 1-4 aufgeführten Unteroffigiere und Mann-

In Dberurfel auf bem Rafenplag vor bem Schugen.

hof ober im Gaal gum Baren.

2. Berfammlung am 5. April 1916, mittags 12 Uhr: Für sämtliche oben unter Ziffer 1-4 genannten Unteroffiziere und Mannichaften aus ben Orten:

Bommersheim, Ralbach, Stierftadt und Weißfirchen. Außerdem nehmen teil aus Oberurfel: fämtliche Un. teroffiziere und Mannichaften ber Referve, Landwehr I, Landwehr II, des ausgebildeten Landsturms und der

Erfak=Referve.

3. Berfammlung am 5. April 1916, nachmitt. 2.30 Uhr: Für fämtliche ausgehobenen, unausgebildeten Landfturm= pflichtigen 1. und 2. Aufgebots - einschließlich Jahrgang 1897 - alle noch nicht eingestellten Refruten, alle bei ber D. U. Mufterung Musgehobenen, alle jur Erholung wegen Rrantheit ober aus anderen Grunden auf Urlaub befindlichen Unteroffigiere und Mannichaften aus: Dber= urfel.

In Ronigftein,

Saal ber Georg'ichen Wirtichaft.

1. Bersammlung am 6. April 1916, vormitt. 9.45 Uhr. Sämtliche Kontrollpflichtigen aus b enOrt:

Altenhain, Cronberg, Chihalten, Eppftein, Eppen hain, Fallenftein, Fifchbach, Glashütten.

2. Berfammlung am 6. April 1916, vormittags 11 Uhr. Sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten:

Sornau, Relfheim, Königftein, Mammolshain, Ruppertshain.

3. Berjammlung am 6. April 1916, nachmittags 2 Uhr. Sämtliche Kontrollpflichtigen aus ben Orten:

Rieberhöchstadt, Oberhöchstadt, Reuenhain, Schneid. hain, Schlogborn, Schönberg, Schwalbach.

Bemertungen.

1. Gine Beorderung erfolgt durch ichriftlichen Befehl nicht. Diefe öffentliche Aufforderung ift ber Beorderung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen.

2. Jeder Kontrollpflichtige muß gu ber Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er burch obige Aufforderung befohlen ift.

Gehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest

Eine Rachtontrolle findet nicht ftatt.

3. Befreiungen von der Kontrollversammlung finden nur in gang besonders bringenden Fällen ftatt und muffen biesbezügliche Gefuche, benen bie Militarpapiere beigufügen find, fofort fpareftens 8 Tage por ber betreffenben Berfammlung hierher eingereicht werben. Wer auf fein Gesuch einen Bescheid noch nicht erhalten hat, muß zu ber für ihn befohlenen Berfammlung ericheinen.

Wer burch Rrantheit am Erscheinen verhindert ift, hat vor der Abhaltung der für ihn in Betracht fommenden Rontrollversammlung eine Krantheitsbescheinigung einaureichen.

4. Schirme und Stode auf ben Rontrollplat mitzuneh. men ift perboten.

5. Jeber Mann muß feine Militarpapiere bei fich haben.

5 ö ch ft a. M., ben 23. Märg 1916.

Königliches Bezirtstommando.

Durch Allerhöchste Rabinettsordre vom 22. d. Mts. ift die Eingemeindung der Landgemeinde Dillingen in den Bezirk der Stadt Friedrichsdorf vom 1. April 1916 ab genehmigt worden.

Bad Somburg v. b. S., den 29. März 1916. Der Borfigende des Kreisansschusses. 3. B.: D. Bernus.

## Gemeinnützige Baugenossenschaft

eingetragene Genoffenschaft mit beschränkter haftpflicht

zu Homburg vor der Höhe.

### Bilanz am 31. Dezember 1915.

Attiva	Mt.	Dit.	Paffiva Dit.	Mt.
1. Unbebaute Grundftude .  11. Miethäufer  a) Bautoften .  Davon find abgeschrieben:	. 322,055,51	7,576,55	1. Geschäftsguthaben der Mitglieder: Bestand am Ende des Borjahres 50,838,82 Im letten Jahre: Bugang: 333,81 & Ubgang: 1023,49 689,68	50,149,14
1. in früheren Ges schäftsjahren 31741,49 & 2. am Schluffe des letten Geschäftss jahres 3219,22 "	34960,71 287,094,80		11. Refervesonds  a) gesetlicher Reservesonds. 3095,21  b) Hifdreiervesonds . 2764,98  111. Hundlichen  u sprünglicher Schuldbetrag . 297,400,00  Davon sind getilgt:	5860,19
b) Grunderwerbstoften .  III. Mietforderungen .  IV. Sonstige Forderungen .  V. Kaffenbestand .	22,422,00	309,516,80 1271,92 40,29 1588,41	a) in füheren Ge- jchäftsjahren 44289,86 b) im letten Ge- jchäftsjahr 5162,19 49451,98 lV. Kündbare Anleichen	247,948,02 11696,36 1583,59
Million and American		319,993,97	V1. Reingewinn	2756,67 319 993,97
Mitgliederzahl am 1. Januar 1915			122 (mit 259 Geichäftsanteilen 2 ( " 2 " 2 " 124 ( " 261 "	)
Mit Ablauf bes Jahres 1915 Mithin Mitgliederbeftand am			<u>5 ( ,, 5                              </u>	)
			en der Mitglieder um 689,68 M. vermindert.	

Die Gefamthaftsumme betrug am 1. Januar 1915 Mt. 51,800,- am Schluffe bee Jahres 1915 Mt. 52,200,- und am

1. Januar 1916 Dt. 51,200; fie bat fich im Laufe bes Jahres 1915 um Dt. 600 vermindert.

### Der Vorstand:

Leitich.

Bunt.

### Frische Seemusche

empfiehlt Chr. Pfaffenbad

mit 1 bis 4 Tövien eingetroffen.

### Phil. Gries Tel. 452.

### Rontorium

perf. Etenothpiftin, fucht in De Umgebung Stellung, entl. auch 2 Offerten u. R. B 20 a. b. C.

### Leichte Fuhl

werden schnell und besorgt,

Pfaffenb

### Bu vermiete

amei große Bimmer im erften 200 Bimmer mit großer Manfarbe und im zweiten Stod gang ober geteilt.

Louifenftraff.

### Botteebienft ber ifraelitifden

Samstag ben 1. Mag Borabend 655 1160 Morgens 71/2 " 16 Uhr. Meumondweihe. Rachmittage 31/2 110

Gabbatende 7,3/4 Uhr

Un den Werfiagen Morgens 63/4 libr Abends 6 Uhr

acheichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 ber Maß- und Gewichtsordnung vom 30. 5. 1908 in die dem eichpflichtigen Berkehre dienenden Meßgeräte, wie Längenstissischeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewicht und Wagen unter Leg. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landste, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht vermoder den Umfang der Leistungen dadurch bestimmen, werden hierzausgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte gereinigt in der dom 1. die einschließlich 17. April de. Jrs. im früheren Eichlokal Rathaus vorzulegen. Umgereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Macheichung nichttransportabler Weßgeräte sind entsprechende Anstein Eichbeamten zu stellen.

Bad Somburg v. d. S., den 22. Marg 1916.

Polizeíverwaltung.

### gemeine Bürgerschule 1 und 11.

Montag, den 3. April, vormittags 91/1. Uhr

Kern. Herrmann.

### Comburger freiw. Fenerwehr.

Das Rommando erfüllt hierburch die traurige Bflicht, den Mitgliedern Renntnis zu geben von dem geftera erfolgten Ableben des Feuermehrmannes i. d. R.

### Emanuel Deugak

Inhaber ber Ehren . Urfunde fur 25 jahrige Fenerwehrdienfte.

Bir betrauern in dem Berftorbenen einen braven Rameraden, bem bas Corps ein treues Andenten bewahren wird.

Die Beerdigung findet ftatt: Freitag Borm. 11 Uhr.

Bab Domburg v. d. Dobe, ben 30. Mary 1916.

Das Kommando der Bomburger freiw. Feuerwehr.

### Der städtische Haushaltungsplan von 1916

liegt gemäß ber Städteordnung im Rathaus, Zimmer Rr. 15, acht Tage lang, vom

30. Marz bis einschließlich 7. April dieses Jahres zur Ginfichtsnahme für Gemeindeangehörige offen.

Bad homburg v. d. Sobe, ben 29. Marg 1916.

Der Magiftrat.

## Sämtliche Artikel

# Frühjahrsputz

empfiehlt preiswert

### Phil. Griess

Spezialgeschäft für Seiler- und Bürstenwaren Louisenstr. 41 Telefon 452.

### **Uaterlandsdank**

fammelt gu Gunften der Nationalftiftung für die hinterbliebenen der im Rriege Gefallenen und

### bittet herzlich

um Ginlieferung von entbehrlichen Gold. und Silbergegenftanden Schmud aller Art, Uhren, Dojen, Mungen goldener Bahnerfag und Bruchftude aller Art bei ihren Sammelftellen.

Boftsendungen nehmen auch an die haupt-Geschäftsstelle Berlin EB. 11, im Rgl. Runft-Gewerbe-Museum, und Geschäftsftelle in Rrefeld, Oftwald 56. Jeder Spender erhalt gegen eine Gebuhr von 50 Bfg. Anspruch auf einen Erinnerungering aus nichtrostendem Eisen.

### Tätigkeit des Candwirts im Monat April.

ge Röget, om Hm-er weiter offel im

rens unb

über bas unbergit,

ihr War-

te Lang-

erbor, ba picht, aus boch ber in Stein

faft zum iel mein unverlett

Il bapon-

ndend in

ruch fang tleinen

iber unb

n hervor ringsum

baumelte äbeln an en Beim-

ulen und

Glut bes

her Lam-

nen Bororfhäuser. ianberge-Dorfes. ng in bie

Tarpon. Toport-Aus ber

ind zwei fenfische"

Megalops

und fteigt

ahin, wo falzig ift.

vird fein

gen, boch erbeutet anft das Bentnern. berb unb hes, und

nicht mit n würde, ein Boot e umzu-on sicher

benn er Floribas mit einer bie ber punierte caus und Wellen bas Boot Gefahr Element erspiegel orbringt, Ien hoch

(Anh.).

Dzean m atlanen über les findet

Im Hause heißt die Barole fortgesett: Sparsamteit. Bor allen Dingen soll gespart werden an Brot, Mehl und Fleisch, und zwar nicht darum, weil das Gespenst der Hungersnot auf der Schwelle des Hauses lauert, sondern hauptsächlich darum, weil in dieser schweren Zeit alle Glieder des Bolfes ohne Unterschied des Standes und des Bermögens gleichmäßig satt werden sollen. Es darf daher in keinem Hause die Sparsamteit deim Berbrauch der Rabrungsmittel auser acht gelassen werden. leinem Hause die Sparsamkeit beim Berbrauch ber Rahrungsmittel außer acht gelassen werden. Und die Absälle, die ja unvermeidlich, müssen gesammelt und als Biehsutter verwendet werden. Sonst spielt das Frühgemüse neben dem Sauerkraut und anderen Konserven, Dörrobst und Apselsinen eine Hauptrolle bei der Bereitung der täglichen Hauptrolle bei der Bereitung der täglichen Hauptmahlzeiten. Außer den Fleisch-Dauerwaren haben wir noch frische Fleisch von: Kalb, Hammel, Ochs, Schwein, Kannchen, Jungziegen, duhn, Poularde, Truthahn, Buter, Taube. Bildsteisch saben wir von: Trappe, Halelhuhn, Birthuhn, Schnepsen und Befassinen. Ferner stehen und eine Menge Fische zur Berfügung, und zwar: Huchen, Flundern, Forellen, Dorsche, Kabessau, Laberdau, Brassen, Schließische, Kabessau, Laberdau, Brassen, Schellssische, Schofische, Udeley. Auch an Delitatessen ist tein Mangel. Zu ihnen rechnen: Hummern, Außern, Garnelen, Krabben, Schneden, Kaviar, Kibiseier. Selbsverständlich wird man jeht gern darauf Berzicht leisten. Schließlich darf auch die Keinigung von Keller und Speisekaucht sind. Wird die Fündliche Keinigung und Desinsektion der Känne unterlassen zu erfolgen, sobald die Bintervorräte aufgebraucht sind. Wird die gründliche Keinigung und Desinsektion der Känne unterlassen, auf dem Fußboden usw., und es entseht den, auf dem Fußboden usw., und es entseht ber Nahrungemittel außer acht gelaffen werben.

weniger tief darf gesät werden." Es empfiehlt sich, auf leichtem Boden feinen Samen höchstens 1/2 und auf schwerem Boden 1/4. Boll tief in die Erde zu bringen. Gröbere Samen dagegen 1—3 Zoll tief. Zu säen ist: Salat, Majoran, Fenchel, Petersit,e, Körbel, Kresse, frühe Zwergbohnen, Feuerbohnen, Puffbohnen, Erbsen, Pastinaken, Zichorien, Karotten, Mohrriben, Mangold, Mairüben, Nabieschen, Winterzwiedeln, Kohlarten, edenso werden Kartosseln, Knoblauch, Schalotten, Kopfsalat und frühe Kohlpflanzen. Auch Gurken sind zu legen und bei Zerstörung durch Frost jind ju legen und bei Zerfidrung burch Frost zu ergänzen. Ausgepsianzte Kohlarten aus frühen Saaten werden behadt und behäusett, junge Kohl- und Salatpsianzen werden von der grauen Aderschnede oft heimgesucht und empsiehlt es sich, diese mittels einer alten Karotte (Mohrrübe) zu tödern, da sie diese sehr leben. Dann kann man die auf diese Weise gesammelten Schneden durch Verbrühen vernichten, wenn man die nicht als Geststwessucht. gesammelten Schneden durch Berbrühen ver-nichten, wenn man sie nicht als Geslügelsutter verwerten kann. In den Blumenbeeten sind die im März nicht beendeten Arbeiten sort-zusehen und möglichst zu Ende zu führen. Dann werden alle Sommergewächse eingesät, Beete gereinigt, Stedlinge und Ableger ge-macht, Burdaum verpflanzt und sonst noch alles getan, was zur Berschönerung des Gar-tens ersorderlich erscheint.

In der Landwirtschaft nimmt die Bestellung ber Acder und die Saatzeit die meiste Zeit in Anspruch. Die Stickhoffdungung der Bintersaaten darf nicht versaumt werden. Weizen-, Klee- und Luzernenselder find absurgenen Salten der jest gern barauf Berzicht leiken. Schließlich barf auch die Reinigung von Keller und Speise- kammer nicht versäumt werden. Diese hat zu ersolgen, sobald die Bintervorräte aufgebraucht sind. Bird die gründliche Reinigung und Desinsettion der Känme unterlassen, kolleüben, kolltüben sind anzulegen. Zu genamt es bald zur Schimmelbildung an Bänden, auf dem Fußboden usw., und es entsteht ein Modergeruch, insolgedessen alle weiteren Rahrungsmittel, insbesondere Milch und Butter dem Berderben ausgeset sind.

Im Garten mehrt sich die Arbeit. Obstdamme werden weiter veredelt. Bei bereits durch Okusieren veredelten Sträuchern wird das And abgenommen und das Stämmchen über dem Auge abgeschnitten. Verlüchschlinge sind zu entsernen und die Bunden gut mit Baumwachs zu verschmieren. Semüse wird dien kachten: "Säe nicht zu die und nicht zu dürn", und: "Ze seiner der Same, desso

gepflegt und reichlich ernährt werden. Müssen sie doch gerade im Frühjahr schwere Arbeit leisten. Beider bedingt die Kriegslage eine Einschränkung der Hafersütterung. Biele Landwirte sind baher in großer Sorge, ob sie mit der für ein Pserd zugeschriebenen Hafermenge eine ausreichende Ernährung dewirten können. Allerdings schrint das Quantum besonders für alte Pserde gering, aber es dürste sich der Hafer danz gut ergänzen lassen. Bei der Mildwiehsstrerung ist dein-lichste Saudermelasse, ganz gut ergänzen lassen. Bei der Mildwiehsstrerung ist deinlichte Sauberfeit zu berdachten. Jungvieh und Juchtschweine müssen tagsüber ins Freie. Gestlügelitälle sind gründlich zu reinigen und auszuweißen. auszuweißen.

Im Suhnerftalle ift jest große Ernte. Gier in Gulle und Fulle, Diese durfen in biesem Jahre absolut nicht verschleubert werben, sondern durch Ralt, Bafferglas ufw. haltbar gemacht werden. Junggeflügel siehe man nur recht viel. Im Sommer bringt man es ichon durch und im herbst kann man es abichlachten.

Am Bienenft ande wird im April Saupttevifion vorgenommen. Die Bolfer millen nach Möglichkeit gefräftigt werden, damit sie hart in die Hauttracht tommen. Die Bienen müssen in diesem Jahre noch vermehrt werden, damit wir viel Honig für Kranke und Genesende haben.

### Landwirtschaft.

Kleeselber. Die Kleeselber haben ben Winter gut überstanden und dürsten bereits früh zur Ernährung der Biehbestände herangezogen werden können. Die meisten Kleearten sind vor oder bei Beginn der Blüte am besten; d. h. am reichsten an Rährstossen; sie verlieren in der Bollblüte resp. die zum Beginn der Samenbildung 20—40 Prozent. Bei Sertuste nicht so groß. Bon sehr großer Bedeutung ist auch die Behandlung des Futters vor der Fütterung. Junächt soll sein nasses vor der Fütterung. Junächt soll sein nasses im nassen Justande geschnitten werden, so troche man es womöglich und bringe man es auf Lattenrose zum Abtrocknen. Ju auch das nicht möglich, so wird auch dier eine Zugabe von geschnittenem Stroh oder heu gute Dienste leisten. Besonders aber hüte man sich, den geschnittenen und nach Hause gebrachten ben geschnittenen und nach Saufe gebrachten

Nummer 13.

Jahrgang 1916.

Property of the control of the contr

deifen, die schon den Berlaft manch giten Tieres nach sich zogen. Der Klee soll dis zur Verfütterung außerhalb des Stalles in einer luftigen Scheune oder Memise oder auf dem Rasen ausgebreitet werden, da er im Stalse allerlei Gerüche annimmt, so daß Pierde und Kühe den Klee dann nur mit Widerwillen oder auch gar nicht annehmen. Ganz besonders aber hüte man sich bei der Grünfütterung vor Uebersütterung. Man gebe nicht größere Wengen auf einmal, sondern süttere lieber öfter. Auf Ilebersütterung ift besonders auch die Bläh- und Trommelsucht zurüczuschen. Gegen sie kann man aber schon vorarbeiten, indem man Kümmel in die Kleekoppel einsät, da durch diesen die sich bildenden Gase auf natürlichem Wege abgeleitet werden. Viele Landwirte gehen überhaupt mehr und mehr dazu über, statt des reinen Klees ein Gemisch von Klee und Gräsern einzusäen. Die Kleessütterung wird dadurch gefahrloser und der Ertrag sicherer. Will der Klee mal ein Jahr nicht gedeisen, so siehen die Gräser aumeist um so üppiger und der Schaden ist also nicht so groß. Eines schidt sich allerdings nicht für alle. Dieses gilt sowohl für die Einsaat als auch für das eben empfohlene Schneiben. Sind nämlich Gistpsslanzen in größerer Wenge vorhanden, so schoen werden. Zustande auf die Seite geschoben werden.

### Düngung.

Stallbunger. "Ich brauche gar keinen Stallbunger mehr", sagte letthin ein bekannter Gartenfreund zu mir, "ich verwende nur Kunstdunger," und dabei sah er mich so herausfordernd an, als ob er die größten Lobsprüche erwartete. Ich will nun die großen Borteile der kunstlichen Dünger gar nicht keuguen, weil ich weiß, daß sie wirklich da sind und manche Landwirte ohne dieselben nicht erzieleren könnten, aber nichtsbestoweniger ist auter manche Landwirte ohne dieselben nicht existeren könnten, aber nichtsbestoweniger ist guter Stallbunger das allerbeste Düngemittel sür Garten und Feld. Aunstdünger sind gute Ersat- und helte unentbehrlich, aber Stallbunger, und heute unentbehrlich, aber Stallbunger bringt den humus, ohne den kein Boden fruchtbat bleibt. Bon den verschiedenen Stallbungerarten wird nun gerade einer der allerhesten am meniaden gerade einer ber allerbesten am wenigsten beachtet. Es ist bas ber Geflügelbunger, ber für den Garten wirklich Goldwert ift. Streut ber Gartenfreund feinen Suhnerftall 3. B. mit Torfftreu ans, fo erhalt er beim Ausfegen besselben ein Material, welches als Kopf-bunger verwandt, wirflich Bunder wirft und eine gang außerorbentliche Fruchtbarteit, ober effer gejagt, Bachstum vermittelt. Auch ber Rindviehbunger ift fur ben Garten unbegahl-bar, und wenn eine Stelle besfelben mit bar, und wenn eine Stelle desselben mit gutem Rindviehdunger gedüngt wird, so ist die Birkung sahrelang zu huren. Bei leichtem Boden ist soiche Düngung das beste Mittel zur Berbesserung und das einzige Mittel, um manche Pflanzenarten zum fröhlichen Gebeihen zu bringen. Auch hält ein leichter Boden nach solcher Düngung am besten Feuchtigkeit. Ein sehr wertvoller Dünger ist auch Schafs- und Ziegenmist. Er zeichnet sich besonders durch rasche Zersehung und hochgradigen Sticksossenschaft aus. Der Pferdemist ist ein sehr trodener und histiger Dünger, welche Eigenschaften er wohl durch die Trodenssätzung der Pferde und den konzentrierten welche Eigenschaften er wohl durch die Troden-fütterung der Kerbe und den tonzentrierten Pferdeharn erhält. Pferdemist ist besonders unschässen im talten schweren Boden, den er mit der Zeit ganz umwandeln tann. Pferde-mist darf nicht vor dem Gebrauch zu lange-liegen oder viel herumgeschauselt werden, muß aber, wenn er in größerer Wenge ge-braucht wird, die größte hise abgegeden haben. Der Schweinedunger ist wohl von

übbalten folt ete allen Anngecarten laffen find je nach bem Bieh und nach bei Fätterung Unterschiebe sesstellen. Am besten und gehaltvollsten ist der Dünger von Wastvieh. Der Dünger von Wastvieh. Der Dünger von Westvieh, aber gehaltärmer als der von Stallvieh.

### Schweinezucht.

Schweineweiben anlegen durfte in biefem Jahre besonders rentabel fein. Rach ber Trodenfutterperiobe des Binters fehnt fich Trodensutterperiode des Binters sehnt sich wohl jedes Haustier nach frischem Futter, wie man schon an der Gier, womit das erste Grünfutter verzehrt, sehen tann. Am wenigsten und meist erst spät im Jahre wird den Schweinen diese Bohltat zu teil, obschon dieselbe besonders in der heißen Jahreszeit vom günstigsten Einfluß auf das Gesamtbefinden der Tiere ist. Grass, Kohl- und Runtelrübenblätter, in Samen schießende Pflanzen und Salate aller Art sind zu diesem Iwese zu verwenden Reun Art find zu biefem Bwede zu verwenden. Benn möglich, lege man fich aber nicht weit vom Saufe entfernt eine nicht zu fleine Beibe an. Ein Biertel Morgen fraftiger Aleeaufwuchs genügt als Beibe für fünf bis fechs Stud vollftanbig. Die jungen Maftichweine werden morgens auf biefe Beibe gelaffen, fobalb ber morgens auf diese Weide gelassen, sobald der Tau etwas getrodnet ift, und bleiben drei bis vier Stunden darauf. Dann werden sie in ben Stall zurüdgetrieben, wo nun ein Futter von Molten, Mehl und Kartoffeln in den Trö-gen bereit steht. Rach einer mehrstündigen Ruhepause werden die Tiere dann wieder auf Ruhepause werden die Tiere dann wieder auf die Beide getrieben, wo sie nun dis zur Nacht bleiben, worauf sie bei der Heimehr im Stalle wieder eine Fütterung wie mittags erhalten. Durch einen solchen Beidegang bleiben die Tiere viel gesünder, als wenn sie immer in der dumpsen Stalluft sich aufhalten, und das Fleisch wird sefter und besser. Die Ansicht, als ob durch den Beidegang die Rasperiode nicht unerheblich verlängert würde, ist irrtümlich. Sobald die Tiere sich an die Beide gewöhnt haben, sind sie dertrings so herumtollen wie Tiere, die immer im Stalle sigen und nur in langen Abständen einmal herausund nur in langen Abständen einmal heraustommen, jo wäre die Freiheit nicht zu emp-fehlen. Mäßiges Bühlen schadet auch nichts, da dadurch viel Ungezieser vertigt wird, im Nebertreibungsfalle hilft der Nasenring. Sind die Tiere an einen regelmäßigen Weidegang gewöhnt und gut lentbar, so tann man sie auch auf abgeerntete Kartossel-, Rüben- und Möh-renselber treiben, ma sie und reichlich Vohrung renfelber treiben, wo fie noch reichlich Rahrung finben, ober in ben Balb, wo fie Eichen- und Buchenterne suchen können. Also vergest auch unsern schmachaften Schinkenlieseranten bei ber Grünfutterung nicht!

### Biegenzucht.

Heiner Ortschaft zu verbessern, muß also zunächst ein guter Bod einer mildreichen Rasse einzgestellt werben, und zwar einer, der ganz neues Btut in den Ziegenbestand einführt. Als besonders gut und passend einer hat sich die weiße, hörnerlose Saanenziege, die aus der Schweizeingesührt wurde, bewährt. Ebenso werden die Freiburger und Appenzeller vielerseits gelobt. Ein trästiger, zweijähriger Bod tostet allerdings die 50 Mart, aber diese Summe ist im Bergleich zu dem Ruhen ganz verschwindend tlein. Das vorhandene Bodmaterial wird nun noch vielsach daburch verdorben, daß die Tiere zu früh zur Aucht benuht werden, daß die Tiere zu früh zur Aucht benuht werden, daß die Tiere zu früh zur Aucht den kont werden das Tier 3-9 Monate alt ist. Das Resultat ist star. Der Bod verkümmert und die Nachsommenschaft ist schwäcklich. Bor 1 1/4—1 1/2 Jahr soll fein Bod zur Zucht benuht werden. Böde, die älter als 5 Jahre sind, sollen gleichfalls

Wells aid. B, bit arnier Nod! Auch auf das Aeugere eines guten Juchttieres ift zu achten, denn es lassen sich gerade baraus manche Schlüsse zieben. Es habe einen sesten Körper, turzen, breiten hals, trästige Beine und einen seinen, dichten Haarwuchs. Wie oben schon bemertt, werden auch zu wenig Böde aufgestellt. Ein Ort, der 150 Ziegen hat, bedarf mindestens zweier Böde. 80—90 Ziegen sind die höchste Zahl, die einem Bode im Berlause eines Jahres zugeführt werden sollen, wenn ein guter, trästiger Ziegenschlag erzielt und erhalten werden soll.

### Bienenzucht.

Unterführung der Bienenzucht. Die Bienenzucht liefert uns im Honig eines der töstlichsten und nahrhaftesten Naturprodutte. Es ist daher zu beklagen, daß die Bienenzucht in vielen Gegenden mehr und mehr zurüdgeht. Und wenn einmal die alten Bienenväter nicht mehr sind, die heute die Sache aufrecht erhalten, dann wird es noch schneller bergab gehen, denn an jungem Nachwuchs sehlt es am meisten. Boher kommt das? Es kommt daher, weil trot aller Anstrengungen die Erträge von Jahr zu Jahr zurüdgehen und ost jahrelang kaum die direkten Kosten deden. Die Ursachen liegen in der Berschlechterung der Bienenweide. Durch die neuere intensive Bearbeitung des Acters wird derfelbe mehr unstrautfrei. Damit verschwinden tausende und Millionen von Bslanzen auf einer Flur, die sonst honig lieferten. Im Balde wird jedes Heidenkont, und abermals sind Millionen von Blüten verloren. Soll der Bienenzucht geholsen werben, so muß hierfür Ersatz geschont, die Bahndämme angesät werden. Alle Abhänge, die sich nicht zum Andau von Ruspslanzen eignen, müssen wir kleiner Ersatz geschaffen. Die Zucht des Kapses sollte nach Kräften gesördert werden.

### Weinbau- und fellerwirtschaft.

Beinstöde an Mauern und Hauswänden. Es ift schon oft barauf hingewiesen worden, daß Millionen von Quadratmetern Hauswand durch gute Beinstöde ausgenütt werden können. Man sieht das auch mehr und mehr ein, aber doch glauben viele auf die Bepflanzung verzichten zu müssen, weil der Beinstod zu viel durch Krantheiten litt und die Trauben doch nicht reif würden. Diese Einwände sind leicht widerlegt, denn wenn die Reben vorschriftsmäßig gesprift und mit Schwesel bestäubt werden, wird der Stod nicht trant und wenn eine Frühsorte angepflanzt wird, dann werden die Trauben auch reis. Man lasse sich also nicht zurückhalten, sorge aber, daß man von einem befannten Gärtner gut bedient wird. Hat die Gegend eine gute, rrühreisende Traubensorte, so nehme man diese.

Mänselgeschmad der Beine. Kräftige Beerenweine nehmen manchmal unter dem Einflusse niedriger Temperatur einen häßlichen etwas mäuselartigen Geschmad an, der ihren Bert ganz bedeutend heruntersett. Diese Beine können zwar noch verdessert werden, werden aber wohl niemals mehr ganz tadellos. Man versucht sie zu bessern, indem man die Pfrodsen etwas löst, die Beine gut durchschüttelt und nun die Flaschen 1—2 Minuten aufstehen läßt. Ich glaube aber auch, daß die Blütezeit der Beerenweine vorüber ist. Unsere Beerenschüchte, wie Johannis, Stachels, Baldbeeren usw. werden viel besser ausgenunt, wenn man sie einkocht und sie alsoholsrei genießt. Gesünder ist das ganz sicher, und ein Traubenwein ist doch immer besser.

In Diagram

baß bund bann hat a fie ihr regelein I Hate Hate Jaebe fähe guprä Arbei ben, achte Urbei lich, bie A

biref

fünftl ungle bem Schir gegen Glase gurer lich si werst weit zwisch zwisch zwisch unge unerbe und si

und fift. In wöhn genam ichreil i Beife Auger ober A

oder Schre ber A mögli Raft Bieb Das

#### Gedenken.

Ad, tamft bu einmal noch ju mir Den weißen Weg gegangen! Beift bu noch, wie fo frohlich wir 3m Balbesichatten fangen?

Die Beibe blühte. Sell und warm Fiel Connengold hernieber; 3ch wanderte an beinem Urm 3m frohen Tatt ber Lieber.

Und Commerfaben woben facht Ein ichimmernd Brautgeschmeibe . . . Dit leifem Weben jog die Racht Stillichweigend auf bie Beibe.

Bir gingen ftumm ben Beg gurud, Die Glode flang im Tale. Und mit uns beiden ging bas Glud Bum letten, lettenmale . . .

Maria Rahle, Rio be Janeiro.

### Bur Pflege der Augen.

Wenn ber Sat unzweifelhaft richtig ift, bağ ber hausfrau die Sorge zufällt, für Mann und Kinder die leibliche Erhälterin zu fein, bann gibt es als Folgesat: "Die Sausfrau hat auch ihr Augenmert barauf zu richten, baß sie ihren Lieben solche allgemeine Gesundheitsregeln einprägt, welche es verhindern, baß ein Abel entsteht. Bor allem mag eine treue hausfrau und Mutter sich selbst und ben ihrer Liebe und Sorgfalt Befohlenen die zehn hauptfase der Augenpflege recht nachbrudlich ein-gupragen." Es find die folgenden: 1. Bei jeber Arbeit, besonders aber beim Lesen und Schreiben, sowie bei den weiblichen Handarbeiten z. achte genau darauf, daß genügend Licht zur Arbeit vorhanden ist und, wenn irgend möglich, von der linken Seite und von oben auf die Arbeit fällt. 2. Bermeide es tunlichst, das der enlicht, sowie auch bas Licht ber Lampe ic. dirett ins Auge fallen zu lassen ober durch ben Resley desselben auf Schnee, weißem Bapier ic. die Augen zu blenden. 3. Das fünstliche Licht barf nicht fladern, unstät und ungleich sein; der Andlic der Flamme muß bem Auge durch einen Schirm entzogen sein. Schirme von Milchglas sind die besten, wogegen Kuppeln und Schirme von mattem Glase mit eingeschliffenen Streifen und Figuren für bie Augen höchft gefährlich und fcab-lich find. Ebenfo find biejenigen Schirme verwerstich, welche das Licht gar nicht durchlassen, wie z. B. die grünen Kapier- und Pappschirme, weil sie das Auge zu einem steten Wechsel zwischen greller Helligkeit und Dämmerung zwischen greller Helligkeit und Dammerung awingen. 4. Man achte stets barauf, daß die Augen nicht zu nahe auf die Arbeit gehalten werden, wie dies gar leicht beim Schreiben und bei den weiblichen Handarbeiten der Fall st. Das ist von vorn herein meist nur Ange-wöhnung und macht turzsichtig. 5. Im so-genannten Zwielicht darf man niemals lesen, schreiben oder seine Handarbeiten machen, weil dadurch die Sehtraft der Augen unnötiger Weise au fart angestrengt wird. 6. Renn die weil dadurch die Sehtraft der Augen unnötiger Weise zu fart angestrengt wird. 6. Wenn die Augen bei der Arbeit schmerzen oder tränen, oder wenn die Buchftaben beim Lesen und Schreiben zusammenlausen, so muß man von der Arbeit eine Weile weg in die Ferne, wenn möglich ins Grüne, sehen und erst nach kurzer Rast die Arbeit wieder aufnehmen oder im Wiederholungsfalle ganz davon abstehen. 7. Das Lesen beim Liegen im Bette oder auf

bem Sofa, im Gehen ober während ber Fahrt auf der Eisenbahn, auf der Pserbebahn und in anderen Bagen ist zu unterlassen; diese verderbliche Gewohnheit schabet dem Auge ebenso wie staderndes Licht. 8. Nach Genesung von einer schweren Krantheit sind die Augen von einer schweren Krantheit sind die Augen porfichtig ju ichonen. 9. Brillen barf man nur auf Berordnung bes Arztes gebrauchen, fie burfen nicht fortwahrend getragen und bei jeber Arbeit benust werben, weil baburch bie Augenschwäche besorbert wird. Dasselbe gilt auch von ben blauen Brillen. 10. Man be-wahre die Augen soviel wie möglich vor schnel-Iem Bechfel von Licht und Finfternis und beftrebe fich, biefelben burch eine vernünftige Lebensweise überhaupt und namentlich burch eine richtige Berteilung ber Beit fur Schlafen und Bachen zu fraftigen. Ber biefe Gebote halt, ber wird fein Augenlicht fich bis ins hohe Alter bewahren und erhalten. Man fieht, wie mit leichter Borsicht man schweren Augen-übeln aus dem Wege gehen kann. Rur darf man solche "gute Ratschläge" nicht nur allein lesen, sondern man muß ihnen auch folgen!

#### Rüche und Reller.

Rartoffel Suppe. Die abgeschälten und gewaschenen Kartoffeln werden in Baffer gewalchenen Kartoffeln werden in Wasser mit etwas Salz gar getocht, abgegossen und durch ein Sieb gestrichen. Run rührt man sie mit Fleischorübe flar und läßt sie noch einige Zeit mit seingehadten Kräutern, unter die man etwas Majoran mischen tann, fochen und gibt sie, mit einem Stad Butter abgezogen, mit fleinen Gemmel-Croutone gur Tafel.

Bert bes Ranindenfleisches. Das Fleisch bes gemäfteten Ranindens fieht, wie wiffenjchaftliche Untersuchungen ergeben haben, an Rährwert dem Hühner- und Hammelfleisch mindestens gleich. Sein angeblich weichlicher Geschmaß ist weiter nichts wie Einbildung, wenngleich ihm auch ber Bildgeschmad bes Hafen abgeht. Man tann ihm aber burch Hefingtein, ich Man fann ihm aber durch Haften abgeht. Man fann ihm aber durch Kräuter, welche man den Kaninchen gibt, ein Belgien, Frankreich, Belgien, Holland und England ift Kaninchenfleisch ein Nationalgericht, das es selbt in den feinften Birtshäufern und Reftaurants gibt. Bas tut aber bei uns ein großer Teil des Arbeiterstandes? Er greift lieber zu dem Pferdefleisch, als daß er seine Wöälle aus Garten und Küche bei der Kaninchenzucht verwertet, um sich durch dieselbe ein billiges und nahrhaftes Fieisch zu verschaffen.

um Schimmel an Bfirften, Schinten unb Um Schimmel an Birsten, Schinken und bergleichen aufzubewahrenden Eswaren vorzubeugen, oder ihn da, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts embsehlenswerter als gewöhntliches Kochsalz in einem Teller nur mit soviel Basser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Benn man schimmelige Burste mit diesem Salzbrei dann anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Bürste mit überaus seinen Salztrystallen, die ieder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. jeber weiteren Schimmelbilbung vorbeugen.

Der Beruch ber Seefifche. Unfere Saus-Der Gerns der Seefische. Unsere Haus-frauen flagen oft über den zu träftigen Geruch der Seefische. In den Küftenländern wird dieser Seegeruch, der am frischen Fische am ftärkten ift, einsach dadurch beseitigt, daß der Fisch in Salzwasser die zum Beginn des Kochens erhist wird; wirklich tochen darf er nicht. Dann gießt man diese Basser fort und tocht den Fisch in dem schon heiß bereitstehen-den eigentlichen Fischsude, mit den bekannten Burzelwerkzutaten gewürzt, aar und löst ihn Burgeliverfgutaten gewürgt, gar und lagt ihn barin gieben.

Abgeschnittene Citrone aufgubewahren. Die Citrone wird mit ber Schnittfläche auf ein halb mit Essig gefülltes Töpfchen gelegt; sie halt sich so wochenlang, ohne au beschlagen.

#### Mauswirtschaft.

Um Blutfleden ans Jugboben gu bringen ift bas befte Mittel ein Abreiben ober Scheuern mit 4 Teilen Baffer und 1 Teil Schwefelfaure.

3ft ber Gled gerftort, fo icheuert man mit reinem Baffer, auf feinen Fall aber mit Seife, ba fonft ein Fettfled entfteht. Sollte noch Saure im holze fein, fo tann biefe burch etwas Lauge ober Afche unschablich gemacht werben.

Gardinen gu majden. Rachbem biefelben gut ausgewaschen find, lege man fie vierfach gufammen und laffe fie 24 Stunden, am beften in warmem Fluftwaffer, weichen. Run ichwente man sie in dem Basser weichen. Run schwenke man sie in dem Basser und drücke sie aus, seife sie vierfach zusammengelegt ein und seiße sie mit kaltem Basser auf das Feuer, lasse sie kanzer wicht kochen, schwenke und drücke sie in dem heißen Seisenschaum gehörig, drehe die äußere Seite nach innen, seife sie nochmals ein und stelle sie abermals auf. Jept lasse man sie eine Biertelstunde kochen und sie sind nun sauber und weiß. Ausgedrückt, gespüllt und geblaut werden sie ausgehängt. Rachdem sie troden geworden, besser man etwaige schadhafte Stellen mit seinem Stopfgarn sauber aus und ziehe sien nun durch ein Stärkebad, lasse siehe nichmals trodnen, am besten über zwei Leinen gespreitet, damit sie nicht zusammenkleben und dadurch einreißen können. Run werden sie eingesprengt und, wenn sie gut durchzogen sind, geplättet. Man achte aber sehr darauf, daß die Außenränder nicht verzogen werden. Sehr zu empfehlen sind die Gardinen auch außervordentlich schonen. man fie in bem Baffer und brude fie aus, feife

#### Gemeinnüßiges.

Gaffer bon moderigem Geruch gu befreien. Man befeuchte bas Innere bes Faffes mit Baffer und hange in bas Spunbloch an einem bunnen Draht einen brennenben Schwefelfaben hinein, spundet bas faß zu, nachdem ber Schwefel verbrannt ift, und läßt basselbe zwei Stunden lang ruhig stehen. Nach Berlauf bieser Zeit wird ber Schwefel aus bem Faffe entfernt und basfelbe mit flarem Baffer mehrere Male gut ausgefpult.

Mijdungen, um Motten zu bertilgen. 1) 7 Teile Eupulin, 120 Teile Schnupftabat, 60 Teile Kampfer, 240 Teile Cebernholzipane. 2) 30 Teile Kampfer, 240 Teile Cedernholzspäne. 2) 30 Teile Karbolfäure, 30 Teile Kampfer, 500 Teile Benzin. Mit diesen Mitteln be-sprengt man Keidungsstücke, oder man be-feuchtet mit letterem Mittel Löschpapier und legt dieses zwischen die Kleidungsstoffe.

#### Gestimbbeitspflege.

Erprobtes Mittel gegen Zahnschmerzen. Als ein vortrefsliches Borbeugungs- und Lin-berungsmittel bei Zahnschmerzen ist die Kal-muswurzel zu empsehlen. Dieselbe wird ge-reinigt, getrodnet, dann sein zersleinert b. h. zerschnitten in eine Flasche getan, so daß etwa ber vierte Teil derselben angefüllt wird. Dann werden die zersleinerten Burzeln mit seinstem Spiritus übergassen. Bachdem diese Wissen. Spiritus übergoffen. Rachbem biefe Mifchung berfortt 2 bis 3 Tage gestanden, wird sobiel reines Baffer jugegoffen, fo bog bie Mifchung bem Zahnfleisch nur noch ein leichtes Brennen verurfacht. Wenn man mit biefer Gluffigfeit morgens, mittags nach bem Gffen und abenbe bor bem Schlafengeben fich ben Mund ausbult, wird man seine gesunden gafinden is ins Alter konservieren. Bei Zahnschmerz ist es gut, den Mund je öfter desto besser damit zu reinigen. Diese Behandlung konserviert namentlich schabhafte Zähne ganz vorzüglich.

### 一种人的 一种人的

Die Schnepfen find da!

Beich ein wundervoller Nachmittag war's! Rein Luftchen regte fich. Barm und freund-lich ichien die Sonne noch herab und die Luft war so würzig und rein, es var eine Luft, sie einzuatmen. Auch die Bögel stimmten schon wieder ihre Frühlingslieder an. Auf dem wasserumspülten dicen Stein im Bachbette fdmatte unermublich eine Bafferamfel, Felbhühner lodten in der üppigen Roggensaat. Links vom Dorfe bog unser Freund nun ab, fiber ben vom Schneewasser geschwollenen Balbbach hinüber. Beim Kaltofen wanderte er vorbei, der fiarten Schwefeldunst ausströmte und in bem unter ben Steinen bie brennenbe Bufchholzglut praffelte und lohte und über bem Dfen die erhitte Luft wirbelte und gitterte. bem Dsen die erhiste Luft wirbelte und zitterte. Nun zog sich der schmale Pfad neben dem Bachbett den Berg hinan. Durch einen kleinen Bestand fünfzigjähriger Fichten ging's nun hindurch, in deren Zweigen zwei Eichhörnchen in kihnen Sprüngen von Baum zu Baum umhertollten. Beiter führte der Beg bergan, zwischen dem Eichenschälholz hindurch, und plöglich hörte die Steigung auf, der Baldhatte ein Ende und vor den Blicken lag ein weites, von Fichten- und Buchenbeständen umgrenztes, meist mit heide bewachsenes hochvlateau. Rur nach der Mitte zu war es etwas eingesentt, wo sich ein weit hinziehender Erleneingefentt, wo fich ein weit bingiebenber Erlenbruch befand, ber fich bruben in Balbwiese verlor. Dorthin lentte ich meine Schritte, und funfgig Schritt vor ber Spipe bes Bruches, von Salweibenbuichen rechts und links gebedt, vor einer alleinstehenben, buschigen, mit buntelgrunen Zweigen weit b's jum Erbboben berunter bewachsenen Fichte machte ich Salt. unter bewachjenen sichte machte ich Halt. Die Sonne war bereits hinter bem Horizont verschwunden, boch ein Blid auf die Uhr überzeugte mich, daß es noch reichlich früh war. Ohne einen Beschl abzuwarten, legte Karosich in die braune Heide. Ich setze mich auf meinen Jagdstuhl, das geladene Gewehr auf den Knieen, und stopfte neu meine Pfeise. Ein leifer Abendwind erhob fich, ber Borbote ber langfam beraufziehenben Dammerung. Drüben in ber Beibe afte fich ein Sprung Rebe, unbefummert um bie gar nicht weit bavon mit Pflangen bon Fichten beschäftigten Leute, mit Pflanzen von Fichten beschäftigten Leute, die eben ihre Sachen aufnahmen, um nach Haufe zu gehen. Aber die Buchen drüben zog ein großer Schwarm Krähen mit lautem Geschrei ihren gewohnten Rachtbäumen zu. Reinete schwärte den Waldpfad hinauf, doch das Geschrei des schwarzen Gelichters veranlaßte ihn, stehen zu bleiben und zu sichern und dann mit einem eleganten Sah seitwärts in den Büschen zu verschwinden. Ein Zug hänslinge flog zwitschernd vorüber, da suhr's wie ein dunkler Ball durch die Lust, seitwärts binter den Kichten bervorsausen, zwischen hinter ben Fichten bervorsausenb, zwischen bie lleine Schar. Mit schnellem Griff rig ich die Heine Schar. Wit ichnellem Griff rig ich bie Flinte an ben Kobf, ber Schuß bröhnte, aber ber hühnerhabicht zog unbeschäbigt mit seiner Beute das Bruch hinunter, ben Wiesen zu. Allgemeine Stille folgte dem Schuß; nur allmählich erst schienen sich die Tiere von dem erhaltenen Schreden zu erholen. Ganz von fern hallte jest ebenfalls ein Schuß herüber, gleich barauf ein zweiter, in ber Gerne fingen atlmablich bie Ronturen bes bas Sochplateau umgebenden Balbes zu verschwinden an, vorter konnte man die einzelnen Stämme noch unterscheiden, jeht schien's nur noch wie ein breiter dunkler Streisen den Horizont zu umfäumen. Karo, der auf den Sovizont zu umfäumen. Karo, der auf den Schuß wohl ben Ropf erhoben hatte, aber nicht aufgeftanden war, schlief wieder auf seinem weichen Lager von Seibefraut ein. Auf den Erlenzweigen turnte geschäftig eine Schar Sumpfund Blaumeisen, ein Buchsink lonzertierte im Bruch um die Wette mit einer Gelbbrossel und laut schimpfend buschte eine tohlschwarze Amsel mit bochgelbem Schnabel durch die mit silberweißen Räschen bestreuten Salweidenbusche. Dort in den Fichtenzweigen zwitscherten leise ein paar Goldhähnchen. Immer weiter zog die Dämmerung heraus. "Bswit, biwit, murt, murt." Als ich den Ton hörte, richtete ich nich auf und spähte icharf nach dem Erlendruche aus, trampshaft

"Bswit, biwft, murt, murt." Als ich ben Ton hörte, richtete ich nich auf und spähte scharf nach dem Erlendruche aus, trampfhaft den Kolbenhals umspannt hielten die Hände das Gewehr, sertig aum Schuß. Jest schon näher wiederholte sich derselbe Ton. Da tamen sie heran, langsamen Fluges zogen sie dicht über den Erlentronen hin, im Spiele sich mit den langen Stechern nedend und im Fluge sich dabei fast überschlagend. Jest waren sie dicht genug heran. Der Schuß knalte die eine Schnepse siel senkentung wollte die andere nach dem Bruch zu zuruck, doch die



Der ipringende Tarpon,

Sprung bes Tarpons, eines 2-3 Meter langen Riefenfisches aus ber Familie ber Beringe.

Schrote waren schneller und auf den zweiten Schuß kam auch sie flatternd und sich überschlagend aus der Höhe herab. "Karo, apport!"
— schon war der brave Hund im Bruch verschwunden, ein Weilchen hörte man ihn dort brechen und im Grundwasser kerumpatschen, dann brachte er stolz die erste und gleich darauf die zweite Schnepfe seinem Herrn. "Beides Dornschneden", murmelte der vor sich hin, indem er ihnen kaft zärtlich das Gefieder glatt strich. "Also der Zug hat begonnen!" — Dann besetsigte ich meine Beute sorzsam am Silhnergalgen meiner Jagdtasche. Noch war ich damit beschäftigt, da zog laut quarrend drüben vom Holz her schnepfe den Erlen zu, strich aber bruchabwärts nach den Wiesen hin; drüben auf der Spite einer hohen, alleinsehenden Fichte schwanz sich jeht ein Birkhahn ein und begann sofort sein Kollern und Zichen herüber, plöstlich siriger ab. Ich solgte ihm mit den Augen, doch plöstlich wurde mein Blid abgelenstt. Lautlosen Fluges kam es um die Erlen herum, schon hob der Alte das Gewehr, doch er lette ab, ein harmloser Walbsauh war auf der

Manjejagd. Immer noch fangen einige Voget, obichon langft ber Abendiern hell vom Simobichon langft ber Abendfiern hell vom & m-mel ftrahlte und die Duntelheit immer weiter Befonders bie Gelbbroffel im Bruch fand fein Ende des Jubilierens und Gingens. Bieber tam's quarrend über bas Bruch herauf. 3ch machte mich icupbereit, ba erhoben im Bruche zwei haber ihr Barnungsgeschrei. Kreischend ichienen fie naber zu tommen. Eben tam ber erwartete Lang-ichnabel über ben Baummipfeln berbor, ba ichoß hinter ihm her der Huhnerhabicht, aus einem Bachholderbusch heraus; doch der Langschnabel war gewandt. Wie ein Stein ließ sich der Schnichs aus der hohe fast zum Erdboden herabsaken, gleichzeitig fiel mein Schuß, und während die Schnebse unverleht bicht aber bem Boben bin pfeilichnell bavonftrich, ichlug ber freche Rauber verendend in ber Beibe mit ben Flügeln. 3m Bruch fang nur noch bie Droffel, bie anberen fleinen nur noch die Drossel, die anderen kleinen Sänger waren zur Auhe gegangen, vom Dorse schalte leise das Abendläuten herüber und der Mond gudte hinter den Bolken hervor und übergoß die Abendlandschaft ringsum mit seinem Silberlicht. Der Näuber baumelte friedlich neben den beiden Langschnäbeln an der Jagdtasche. Ich begab mich auf den heimweg. In den Fichten riesen die Eulen und gespensterhaft kachen vor der hellen Glut des Kalfosens die dunt ein Menter der die Glut des Raltofene bie buntlen Gestalten ber bie Glut überwachenben Manner ab. Traulicher Lampenichein leuchtete burch bie tattunenen Borhänge ber fleinen Genfter ber Dorfhäuser. Barchen luftwandelten eng aneinanberge-ichmiegt in ben bunllen Strafen bes Dorfes. Frühling fam in die Ratur, Frühling in die herzen ber Menichen.

Die Jagb auf ben fpringenden Tarbon. Ein beliebter Sport ameritanischer Sport-Angler ift die Jagb auf ben Tarpon. Aus ber Hide bet Jago an den Lathon, alls det Franklie ber Heringe (Chupeidae) find zwei Kische bekannt, die den Namen "Riesensische" mit vollem Recht führen. Eine Art, Megalops cyprin ides, ist im indopazisischen Dzean die andere, Megalops thrissoides, im atlantikan Dzean dien ich beide merken über tischen Ogean heimisch, beide werben über zwei Meter lang. Megalops thrissoides finbet sich vorwiegend im Golf von Mexito und fteigt von hier in die Fluflaufe auf, bis babin, wo bas Baffer noch mehr ober weniger falgig ift. Die Bewohner tennen ben Gifch unter bem Ramen "Tarpon". In ber Regel wird tein Tier unter zwei Meter Lange gefangen, boch find auch icon Fische von brei Meter erbeutet worden, und dementsprechend schwantt das Gewicht zwischen der die die die Zentnern. Das Fleisch des Tarpon ift ziemlich derb und und erinnert an das des Thunsisches, und wenn der Fang des großen Fisches nicht mit aufregenden Gefahren verbunden sein würde, weil das Dier mit größter Leichtigfeit ein Boot von nicht allgu beträchtlicher Größe umguwerfen vermag, fo wurde ber Tarpon ficher öfter auf ben Gifchmartt tommen, benn er wird giemlich haufig in ben Fluffen und be-fonbere in ben Strommunbungen Floribas angetroffen. Man fangt ben Tarpon mit einer Harpune, die bersenigen ähnlich ift, die der Balfischfänger gebraucht. Der harpunierte Tarpon springt aus dem Basser heraus und bringt durch die hierbei erzeugten Wellen ober burch bas aufgeworfene Baffer bas Boot jum Rentern, wobei ber Fischer in Gefahr tommt. Der aus bem Baffer fpringende Tarpon legt fich beim Burudfallen in fein Element in ber Regel auf die Seite, fo bag er feiner gangen Lange nach auf ben Bafferfpiegel auffallt, wobei er ein Gerausch hervorbringt, als ob ein Pferd ober ein Rind in bas Baffer geworfen wird und wobei die Bellen hoch aufichäumen.